

## 15 JAHRE ANTIDISKRIMINIERUNGSBERATUNG BRANDENBURG: MEILENSTEINE UND AUSBLICK



© ADB

Im September 2009 startete die ADB ihr Beratungsangebot und gleich bei den ersten Fällen zeigte sich, wo die Schwerpunkte auch in den nächsten 15 Jahren liegen würden: insbesondere auf Rassismus im Wohnumfeld, in der Schule und durch Behörden. Wie kam es eigentlich dazu, dass eine Organisation, die elf Jahre zuvor mit der Beratung Betroffener rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt begonnen hatte, nun zusätzlich in die Antidiskriminierungsberatung einstieg?

Wer sich die Statistiken zu rechter Gewalt in Brandenburg anschaut, erkennt schnell, dass ein Großteil dieser Taten aus einer rassistischen Motivation heraus begangen wird. Dies hat sich seit Gründung der Opferperspektive nie geändert. In den Beratungen der Betroffenen erleben wir immer wieder, dass die Gewalttat oft nur die Spitze des Eisberges ist und die Betroffenen im Alltag mit wiederkehrenden Ausgrenzungserfahrungen konfrontiert sind: beim Einkauf, am Arbeitsplatz, in öffentlichen

Verkehrsmitteln oder durch Nachbar:innen. Diese Diskriminierungserfahrungen können in der Gewaltopferberatung aber kaum bearbeitet werden, und ein ergänzendes Beratungsangebot gab es in Brandenburg nicht. Der Zeitpunkt für die Gründung einer Antidiskriminierungsberatung war 2009 günstig. Im Zuge der politischen Debatte darum, wie in Brandenburg die Willkommenskultur gestärkt werden kann, bestand auf Landesebene die Bereitschaft, ein solches Beratungsangebot finanziell zu fördern. Das Büro der damaligen Landesintegrationsbeauftragten Prof. Dr. Karin Weiß und die bei ihr angesiedelte Landesstelle für Antidiskriminierung unterstützten die Opferperspektive auch inhaltlich dabei, ein qualifiziertes Beratungsangebot für Betroffene rassistischer Diskriminierung zu entwickeln.

Neben der Beratung in Fällen rassistischer Diskriminierung entwickelte sich mit der politischen Antidiskriminierungsarbeit schnell ein weiteres Tätigkeitsfeld der ADB. 2011 erschien die erste

Publikation zu Empowerment und Diskriminierung in Brandenburg. Es folgten Publikationen zu Alltagsrassismus, Diskriminierung auf dem Wohnungs- und dem Arbeitsmarkt und zu Grundrechten in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete. Auch ein Podcast zur Diversität in der Sozialen Arbeit in Brandenburg ging an den Start. Die ADB führt außerdem eine Kampagne für ein Bankkonto für alle ins Leben. Sie fordert unermüdlich die Einführung eines Landesantidiskriminierungsgesetzes und weiterer Maßnahmen für mehr Diskriminierungssensibilität im Land. Außerdem entwickelt sie Fortbildungsangebote zu Rassismus, Diskriminierung und Diversität und führt überall im Land Fortbildungen durch.

Mit diesen Aktivitäten ist es der ADB gelungen, sich als Expertin für Antidiskriminierungsarbeit bekannt zu machen.

Im Laufe der Jahre wurde die Arbeit mehr und mehr lokal verankert. 2017 begann der Aufbau eines Antidiskriminierungsbüros für die Stadt Potsdam und 2021 eröffnete ein weiteres Büro in Cottbus. So ist die ADB für Betroffene besser erreichbar und kann ihre Themen besser an lokale Akteur:innen herantragen.

Fälle von rassistischer Diskriminierung waren bis Ende 2022 das ausschließliche Tätigkeitsgebiet der ADB. 2023 gelang es, Fördermittel für eine Erweiterung des Beratungsangebots auf alle Personen, die aufgrund ihres Alters, einer Behinderung, ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Identität benachteiligt werden, zu erhalten.

Als Team der ADB sind wir stolz auf das, was wir in den vergangenen 15 Jahren erreicht haben – und wir sind froh über das Vertrauen, das uns die vielen Men-

schen entgegengebracht haben, die sich an uns gewandt haben. Mit den zeitlichen Ressourcen, die uns zur Verfügung stehen, geraten wir mit unserem Ziel, Betroffenen möglichst schnell Beratung und Unterstützung anzubieten, an die Grenzen unserer Kapazitäten. Das bedeutet zum Beispiel, dass wir mitunter für kurze Zeiträume keine neuen Fälle annehmen können oder Betroffene bitten müssen, eine längere Wartezeit bis zu einer Erstberatung in Kauf zu nehmen.

Der Blick auf die Zukunft bereitet uns erst recht Sorgen. Einerseits haben sich die politischen Verhältnisse in Brandenburg deutlich verschärft. Schon seit Jahren spüren wir, dass bspw. Rassismus und Queerfeindlichkeit sagbarer geworden sind und in so manchem Fall ganz unverhohlen zum Ausdruck kommen. Mit der AfD sitzt dazu eine Partei im Landtag, die solche Positionen offensiv vertritt und dort inzwischen über ein Drittel der Sitze verfügt. Antidiskriminierungsberatung wäre also nötiger denn je. Jedoch stehen massive Budget-Kürzungen im Raum (siehe Kasten)!

Besonders positiv sind die Aussichten für die Zukunft also nicht. Dennoch steht für uns fest, dass wir uns weiter für unser zentrales Ziel einsetzen werden: gleiche Rechte und Chancen für alle Menschen, die in Brandenburg leben.

## IM ERSCHEINEN: ADB-BROSCHÜRE ZU DISKRIMINIERUNG AN SCHULEN

Seit letztem Jahr nimmt die ADB einen deutlichen Anstieg der Meldungen von rassistischer Diskriminierung und Mobbing an Schulen in Brandenburg wahr. Solchen Vorfällen an der Schule angemessen zu begegnen, ist oft besonders komplex. Zugleich ist es unerlässlich, die Betroffenen wirksam zu unterstützen, denn Diskriminierungserfahrungen können gerade auf junge Menschen tiefgreifende Auswirkungen haben.

Vor diesem Hintergrund erscheint im Januar 2025 eine Broschüre, die sich mit Antidiskriminierung im Schulkontext beschäftigt: mit Erfahrungsberichten, Hintergrundinfos – etwa zur rechtlichen Situation – und vielen konkreten Tipps aus der Praxis für die Praxis. Sie versammelt die Expertise unterschiedlicher Autor:innen. Die Texte richten sich an betroffene Schüler:innen, ihre Freund:innen und Angehörigen, sowie an engagierte Lehrkräfte und Schulteams. Sie soll ihnen allen eine Unterstützung sein, um auf unterschiedlichen Ebenen gegen Diskriminierung vorzugehen und Betroffene effektiv zur Seite zu stehen.

*Die Broschüre wird digital ab dem 1.1.2025 auf der Website der ADB zu finden sein und kann auf Anfrage per Post zugeschickt werden.*



## ANTIDISKRIMINIERUNGSBERATUNG VOR DEM AUS!?

Seit 2023 hat die ADB ihr Beratungsangebot auf alle gesetzlich geschützten Diskriminierungsmerkmale ausgeweitet und berät z.B. auch Menschen mit Behinderung oder queere Menschen. Brandenburg ist damit seinem Ziel näher gekommen, diskriminierungsbetroffenen Personen den Zugang zu professioneller Unterstützung zu ermöglichen. Das Projekt wird durch die Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) sowie durch Landesmittel gefördert. Nun haben wir erfahren, dass die Bundesförderung wegen des fehlenden Haushalts bereits im Juni 2025 eingestellt wird. Trotz vollmundiger Zusicherungen, Demokratieprojekte auch in schwierigen Zeiten fortzuführen, haben wir und weitere Projekte keine Gelder mehr für unsere Arbeit. Die Zukunft der AD-Beratungslandschaft steht somit bundesweit auf der Kippe.

### UNTERSTÜTZEN SIE UNS!

#### SPENDENKONTO

Sozialbank  
IBAN: DE38370205000003813100  
BIC: BFSWDE33XXX  
Betreff: Antidiskriminierung  
Paypal: info@opferperspektive.de

### KONTAKT

#### ANTIDISKRIMINIERUNGSBERATUNG BRANDENBURG

Rudolf-Breitscheid-Straße 164, 14482 Potsdam  
Tel: +49 (0)331 581 076 76  
antidiskriminierung@opferperspektive.de  
www.antidiskriminierungsberatung-brandenburg.de

**Redaktion:** Joschka Fröschner